

4 „Die Fantasie spielt die Hauptrolle“

Im Märchenfilm „Zwerg Nase“ ist **Mick Morris Mehnert** an Heiligabend der Titelheld. Ein Sonntagsgespräch über Träume, die Wirklichkeit werden

So!: Herr Mehnert, kleinwüchsige Schauspieler haben es meist schwer, Rollen zu finden. Aber Sie haben offenbar gut zu tun: Allein in diesem Jahr waren Sie im Kino in „Wann“ zu sehen, in „The Special Agents“, in der TV-Serie „Babylon Berlin“ und jetzt als „Zwerg Nase“.

Mick Morris Mehnert: Es ist für uns sicher mindestens so schwer wie für andere Schauspieler, Engagements zu finden. Ich habe natürlich viele Rollen gespielt, die auf meine Körpergröße passten. Aber hie und da hatte ich die Möglichkeit, eine Figur zu verkörpern, die auch jeder andere hätte spielen können. Es gibt immer mehr Diversität im Fernsehen, im Film und im Theater.

So!: In „Zwerg Nase“ wirken bekannte Schauspieler mit wie Anica Dobra, Maria Simon und Daniel Zillmann. Wie war die Zusammenarbeit?

Mehnert: Sehr, sehr schön. Gerade mit Daniel war es immer sehr lustig. Seine Art – als Schauspieler, aber auch als Privatperson – ist einfach unterhaltsam und freundschaftlich. Auch mit Stephan Luca, der den Zauberer Wetterbock gespielt hat, war's immer lustig. Mit Anica hatte ich zum Glück dann doch eine gemeinsame Szene. Es war cool, dass die böse Fee dem Jakob auch in seiner Zwergengestalt begegnet ist. Mit Maria Simon vor der Kamera zu stehen, war ebenfalls eine schöne Erfahrung, zumal ich schon mal mit ihrem Sohn, Ludwig Simon, in „Schneewittchen und der Zauber der Zwerge“ gespielt habe.

So!: Mit dem aus Vietnam stammenden Regisseur und Kameramann Ngo The Chau haben Sie schon 2018 „Schneewittchen“ gedreht. Hat er durch seine fernöstlichen Wurzeln einen anderen Zugang zu europäischen Märchen?

Mehnert: Ich denke, er verfilmt das wie jedes andere Drehbuch auch. Aber er hat einen sehr schönen Stil, eine bemerkenswerte, sehr detailreiche Art der Kameraführung.

So!: In einem Märchenfilm kann er seiner Fantasie freien Lauf lassen. Sie als Schauspieler auch. Hat Sie das gereizt?

Mehnert: Es reizt mich generell bei Märchen, dass die Fantasie eine große Rolle spielt, eigentlich die Hauptrolle. Ohne Fantasie geht beim Märchen gar nichts, denn da passieren halt viele Dinge, die es in der echten

Welt nicht gibt. Es ist schön, dass man mit viel Fantasie, ein bisschen Tricks und ein bisschen Können eine Welt erschaffen kann, die abseits vom Alltag ist.

So!: Hatten Sie Gelegenheit, zu beobachten, wie Kinder auf diese komplett andere Welt reagieren?

Mehnert: Ich liebe es, die Reaktionen zu beobachten. Da merkt man: Oh, bei der Hexe da gruseln sich die Kinder. An anderen Stellen haben sie dafür auch Spaß, lachen über Daniel Zillmanns lustige Szenen.

So!: Wie haben Sie Ihre tägliche Verwandlung in der Maske erlebt?

Mehnert: Es war eine schöne Erfahrung, als ich zum ersten Mal diese Nase bekommen habe. Das hat zwei Stunden gedauert. Ich konnte mich gleich ein bisschen mehr in die Rolle hineinversetzen. Als ich den Buckel anhatte und das Kostüm, wurde es noch magischer. Ich konnte mir wirklich gut vorstellen, dieser Zwerg Nase zu sein. Das Erlebnis, zum allerersten Mal in diesen Zwerg verwandelt zu werden, werde ich nie vergessen.

So!: Zwerg Nase ist frech, mutig, aber auch liebenswürdig. Warum werden sich die Kinder mit ihm identifizieren wollen, obwohl er doch eher abschreckend aussieht?

Mehnert: Weil er freundlich mit den Menschen umgeht. Die Kinder sehen, dass er sich – unabhängig von seinem Aussehen – ganz normal verhält. Positiv wirkt sicher auch seine Bescheidenheit. Als echter Team-Arbeiter teilt er seinen Erfolg. Das macht ihn sympathisch.

So!: Jakob lässt sich von Nase und Buckel nicht abhalten, seinen Traum zu verwirklichen. Sie haben sich durch Ihre Kleinwüchsigkeit nicht davon abhalten lassen, Schauspieler zu werden. Gibt es da Parallelen?

Mehnert: Ja, da spüre ich immense Ähnlichkeiten. Allerdings



Fotos: Joseph Wolfgang Ohlert, Marijola Rukaj

musste ich auch eine Hürde überwinden: Ich war nämlich extrem schüchtern. Weil ich so klein war, und alle anderen so groß. Irgendwann sagte ich mir dann: „Ich möchte stolz auf mich selbst sein!“ Das lebt der Jakob auch. Er hat die Nase und den Buckel, aber er hat die Kochkünste gelernt und möchte das jetzt auch umsetzen.

Sol: Ist das die Botschaft der Geschichte: Egal, wie du aussiehst und was du in den Augen der anderen für Defekte hast, du kannst trotzdem alles schaffen?

Mehnert: Und du bist genau so viel wert wie alle anderen! Ja, genau das ist für mich die Message, die Moral hinter diesem Film. Egal, wer man ist und wo man herkommt, wie man aussieht und an was man glaubt, egal, ob Mann, Frau, Transgender: Jeder muss akzeptiert werden in der Gesellschaft. Jeder ist ein Mensch. Und als solcher darf man Träume haben und versuchen, sie zu verwirklichen. Das Versuchen ist das A und O.

Sol: Man darf es sich also nicht ausreden lassen, nur weil andere Bedenken haben?

Mehnert: Auf keinen Fall! Wenn andere Bedenken haben, darf man sich davon nicht einlullen lassen, darf sich keine Angst machen lassen. Wenn's am Ende doch nicht klappen sollte, dann kann man wenigstens sagen: Ich hab's versucht. Das ist es, was zählt.

Sol: Nicht nur in der Schauspielerei?

Mehnert: Nein, prinzipiell im Leben. Zum Beispiel, wenn ich im Supermarkt bin und an manche Sachen nicht rankomme. Auch da gibt's immer 'ne Lösung. Ich kann die Kassiererin fragen oder einen anderen Kunden, ob sie mir kurz helfen können.

Sol: Da hilft es, dass Sie Ihre Schüchternheit mittlerweile überwunden haben.

Mehnert: Stimmt genau. Im Grunde bin ich ein sehr sozialer Mensch, der diesen Austausch braucht und schätzt. Man sollte sich so akzeptieren, wie man ist. Das gibt einem eine gewisse Stärke. Genau deshalb finde ich, dass „Zwerg Nase“ ein sehr schönes Märchen ist, dessen Themen auch heutzutage sehr wichtig sind. Denn Ausgrenzung anderer findet ja nach wie vor statt.

Unser Sonntagsstar

Der nur 1,36 Meter kleine Schauspieler Mick Morris Mehnert, 1996 in Berlin geboren, ist Deutsch-Amerikaner. Bereits zu Schulzeiten nahm er an Theaterprojekten teil. Sein Diplom hat er an der Schauspielschule Charlottenburg gemacht. Er stand bereits für die Universal Studios und für verschiedene Filmprojekte vor der Kamera. Für seine Rolle im Spielfilm „Ende neu“ wurde Mehnert 2018 beim Münchner Filmfest als bester Nachwuchsschauspieler nominiert. Auch am



Theater ist er regelmäßig zu erleben, so 2016 und 2017 in der Titelrolle von „Der kleine Muck“ im Naturtheater Winterstein in Annaberg-Buchholz. Der Schauspieler lebt mit seiner Familie in Berlin.

Der Film

Jakob ist zwölf, als er in die Fänge der gehässigen Fee Kräuterweis gerät. Sieben Jahre lässt sie den Jungen für sich kochen. Zum Abschied verwandelt sie ihn in einen Zwerg mit Buckel und hässlicher Nase. Seine Mutter erkennt Jakob nicht wieder. Verzweifelt erinnert sich der Zwerg an seine Fähigkeiten, bekommt als Koch eine Anstellung beim Herzog und macht sich auf die Suche nach dem Kräutlein Nies-Mit-Lust, das ihn zurückverwandeln kann.

„Zwerg Nase“ nach dem Märchen von Wilhelm Hauff, ZDF, an Heiligabend um 16.25 Uhr. Ebenfalls mit Mick Mehnert: „Schneewittchen und der Zauber der Zwerg“, ZDF am zweiten Weihnachtstag um 10.35 Uhr.

Sol: Wann ist bei Ihnen Bescherung? An Heiligabend unterm Christbaum? Oder – amerikanisch – am ersten Weihnachtstag mit Strumpf am Kamin?

Mehnert: Beides.

Sol: Oh, Glückwunsch. Zweimal Geschenke.

Mehnert: Ja. (lacht) Mein Vater ist Berliner. Mit meiner Familie dort feiern wir deutsche Weihnachten an Heiligabend. Mit meiner Mutter und der amerikanischen Seite feiern wir Christmas Morning. Für mich ist Familie, sind Freunde sehr, sehr wichtig. Mit ihnen zusammen zu sein, Zeit für sie zu haben, das ist für mich das Wichtigste an Weihnachten.

Interview: Andrea Herdegen



Zwerg Nase (Mick Mehnert) und die Gans Mimi werden wahre Freunde in der Not. Foto: ZDF/Hromadko

Na 5 So! was ...

Promis

Den Hashtag #freebritney gibt es bereits seit gut zehn Jahren. 2021 sollte er sich aber endlich erfüllen. **Britney Spears** war lange Zeit einmal der größte Popstar der Welt. Mit acht stand sie auf einer Bühne auf dem Broadway, mit elf tanzte sie an der Seite von Justin Timberlake, Ryan Gosling und Christina Aguilera im Mickey Mouse Club vor der Kamera und mit 17 stürmte



ihr „Hit me baby one more time“ die Charts. Mit gerade einmal 23 Jahren konnte sie bereits ein Best-of-Album veröffentlichen, doch im Jahr 2007 begann mit dem Scheitern ihrer Ehe der Absturz. 13 Jahre lang stand die Popsängerin seitdem unter Vormundschaft ihres Vaters. Erst Mitte November dieses Jahres gab ihr ein Gericht ihr die Freiheit zurück.



Der aktuelle James-Bond-Film „Keine Zeit zu sterben“ ist in Deutschland der erfolgreichste Film des Pandemie-Jahres 2021 – und das obwohl er erst Ende September in die Kinos kam! Bisher spielte er hierzulande knapp 64 Millionen Euro ein. Für Hauptdarsteller **Daniel Craig** ist es gleichzeitig der letzte Auftritt als Geheimagent mit der Lizenz zum

Töten. Seit 2005 ging er in insgesamt fünf Bond-Filmen auf Verbrecherjagd, die Anfänge waren damals alles andere als einfach. Vor allem die britische Presse lief Sturm gegen seine Besetzung, Boulevardblätter verliehen ihm sogar den Namen James Bland (James Langweilig). Davon will heute niemand mehr etwas wissen. Selbst die Kritiker liegen dem 53-Jährigen zu Füßen.

Lange Zeit war es ruhig um sie geworden, im Oktober krachte sie dann gleich zwei Mal auf: Zum einen verkündete **Helene Fischer**, dass sie zum ersten Mal Mama wird. Zusammen mit Partner Thomas Seitel erwartet sie 2022 Nachwuchs. Und zum anderen feierte sie mit ihrem neuen Album „Rausch“ ein fulminantes Comeback. Ihr „persönlichstes Album ever“, wie die 37-Jährige die Platte nennt, holte sich direkt Platz eins in den offiziellen deutschen Charts und setzte sich in den Jahrescharts auf Platz zwei hinter ABBA. Auch für 2022 hat sich die Musikerin viel vorgenommen. Für den 20. August 2022 plant sie ihren einzigen Live-Auftritt des kommenden Jahres in München. Es soll das bisher größte Konzert ihrer Karriere werden.



Und noch ein Comeback sorgte in der Musikwelt in diesem Jahr für großes Aufsehen: Nach sechs (!) Jahren meldete sich die britische Sängerin **Adele** mit ihrem Album „30“ zurück. Und während ihre Stimme unverkennbar die gleiche geblieben ist, musste man beim Blick auf die Sängerin gleich ein paar Mal hinschauen. Bereits 2020 hatte sie sich auf ihrem Instagram-Account extrem

schlank gezeigt, nun war der enorme Gewichtsverlust von 50 Kilogramm auch live sichtbar. Im Interview mit der britischen *Vogue* – übrigens dem ersten, das sie seit fünf Jahren gab – offenbarte sie, warum sie so abgenommen hatte. „Das lag an meinen Ängsten. Wenn ich trainiere, fühle ich mich einfach besser“, so die Sängerin. Sie sei deshalb süchtig nach Sport geworden.